



Am Montag den 28. November 1921 verschied nach fünfwöchigem schweren Krankenlager

Buchdruckereibesitzer

Konrad Triltsch

der Begründer und Verleger unserer Zeitschrift. Mitten aus einem arbeitsreichen Leben, mitten aus bedeutsamen Veränderungen, die der Vergrößerung seines Geschäftsbetriebes galten, ist er weggerissen worden, im Alter von erst fünfzig Jahren, aus dem Kreise der Gattin und sieben blühender Kinder.

Konrad Triltsch wurde am 9. August 1871 zu Würzburg geboren. Das Buchdruckerhandwerk erlernte er von Grund auf. Eine dreijährige Wanderschaft führte ihn in verschiedene Gegenden Deutschlands und darüber hinaus in die Schweiz, nach Holland und Dänemark. So lernte er die Welt kennen. Nach zweijährigem Heeresdienst ging's wieder zur Schwarzkunst zurück. Bis zur Gründung eines eigenen Geschäftes war er bei Stürz in Würzburg tätig. Im Jahre 1905 ließ er sich in Dettelbach als selbständiger Drucker nieder. Aus kleinen Anfängen wurde das Geschäft allmählich größer. Anregung zum künstlerischen Aufschwung des Betriebes gab die Ausstellung zur Bayerischen Gewerbechau 1912 in München. Bald stellte Triltsch bedeutende Druckarbeiten her: die Jahrbücher des Historischen Vereins Altmühlheim, Würzburger Bilder, Ostergrüße der Universität Würzburg an ihre Studenten ins Feld u. ä. Solche Arbeiten brachten Triltsch mit Männern der Kunst, des Kunstgewerbes und der Wissenschaft zusammen. Aus eigenem Antrieb gab Triltsch reich mit Bildern ausgestattete Schilderungen fränkischer Städtchen heraus: Iphofen, Sulzfeld, Dettelbach, Grafenrheinfeld. Die malerischen Städteansichten in solchen Veröffentlichungen rührten meistens von ihm selber her;

denn er war ein tüchtiger Liebhaberphotograph, der mit Eifer alle die malerischen Winkel aufsuchte und mit Hilfe der Strahlenpalette festhielt. Vieles erhoffte er sich von der Verlegung seines Geschäftes nach Würzburg; die hier käuflich erworbene Almuehle gedachte er durch Umbauten zu einem bedeutsamen Druckereianwesen zu gestalten, sein Arbeitsfeld durch Angliederung einer Summidruckabteilung zu vergrößern. Die Vollendung seiner weitausgreifenden Pläne sollte er nicht mehr erleben; doch konnte er die Genugtuung mit ins Grab nehmen, daß das Grundlegende, das Entscheidende getan sei.

Ronrad Triltsch war als Buchdrucker durchaus das, was man seit dem großen Drucker Benjamin Franklin einen Selfmademan nennt. Der sichtbare Aufstieg seines Geschäftes, der Umstand, daß sein Name weithin in Deutschland als der eines leistungsfähigen Druckers bekannt wurde, hat ihm manchen Neider zugezogen. Aber Triltsch entwarfnetete derartige Gefühle im persönlichen Verkehr durch sein einfaches, schlichtes ungekünsteltes Gehaben. Gründliche Fachkenntnis und großes künstlerisches Verständnis konnte ihm niemand abstreiten. Als Geschäftsmann war er gewandt und zielsicher.

Für uns wird Ronrad Triltsch vor allem als Vertreter der Zeitschrift Frankenland fortleben. Ein Vorläufer dieses Unternehmens, die Zeitschrift „Franken“, bestand nur ein Jahr; in vergrößertem Umfang und kostbarer Ausstattung erschien dann seit 1914 das Frankenland. Der erste Herausgeber, Archivar Dr. Hans Walter, fiel im Sommer 1916 auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Trotz dieses Umstandes, trotz aller sonstigen Hemmungen und widrigen Umstände der Kriegs- und Umsturzjahre ließ Triltsch das Unternehmen nicht fallen; er verlor den Glauben an eine Zukunft der Zeitschrift nicht. Darum wird auch sein Name für immer mit den Anfängen eines idealen, dem Volkstum und dem Aufbau des Vaterlandes gewidmeten Unternehmens verbunden bleiben. Getragen von den Schwingen des Frankenbundes wird die Zeitschrift aus den Niederungen der schlimmen Zeitverhältnisse einen neuen Flug zur Höhe nehmen, wie es sich Ronrad Triltsch immer erhofft hatte.

Er ruhe in Frieden.